



Germany's next Supermodels? Wer weiß. Eines ist sicher, die Suche nach Talenten und ihre Förderung kann nicht früh genug beginnen.

Talent, wie es nicht im Duden steht

Der Talent-Coach Siefert beim Treffen der IHK-Dozenten und -Prüfer

Einen „War For Talents“ gelte es zu führen, sagt der Heidelberger Talent-Coach Klaus L. Siefert „über die Sichtweise in vielen Unternehmen, weil es genau die Situation beschreibt.“ Beim Prüfer- und Dozententreffen der IHK Pfalz Mitte Februar ist er als Referent unter etwas weniger martialischem Themenkopf angetreten: „Talente fördern - eine Schlüsselaufgabe für die Zukunft“. Das Wirtschaftsmagazin Pfalz hat sich mit Siefert darüber unterhalten, was unter Talent überhaupt zu verstehen ist.

Schließlich hält schon die große Weltliteratur ein klassisches Missverständnis parat. Zitiert wird ein kurzer Dialog aus „Asterix und Kleopatra“: Numerobis: „Vor allem gegen den Architekten Pyradonis, meinen Konkurrenten, der mir immer schaden will. Er hat viele Talente!“ - Asterix: „Ist er begabt?“ - Numerobis: „Nein, er ist reich. Er hat viele Talente Gold. Das ist die Währung, die bei uns gebräuchlich ist.“ So oder so, Talent ist in jedem Falle eine Währung, die heute wie in Zukunft besonders wertvoll wird. „Das Interessante ist, wie man aus durchschnittlichen Mitarbeitern und auch Azubis besonders leistungsfähige Leute entwickeln kann“, sagt Siefert.

Gewusst wie

Der Talent-Coach hat nämlich eine gänzlich andere Sicht aufs Talent als die gängige Perspektive. „Die übliche Sichtweise auf Talent geht davon aus, was man kann, etwa künstlerisches Talent, sportliches Talent, oder man kann gut organisieren. Durch diese Begriffsverwendung, wie sie auch im Duden verwendet wird, ergibt sich eine Begrenzung. Oft sagt jemand, ich bin gut im Sport oder habe künstlerisches Talent, aber das hilft mir ja in der Arbeitswelt nicht. Herkömmlich würde man so jemandem raten, dann mach doch was im künstlerischen Bereich, oder im sportlichen“, erläutert Siefert. „Auch in Unternehmen ist es eine gängige Sichtweise, was mache ich mit einem künstlerisch Begabten, der müsste doch auch in diesem Bereich seinen Beruf finden. Solange man aber Talent mit einer Tätigkeit kombiniert, ist man in seiner Sichtweise auf den Menschen sehr begrenzt. Was ich anders mache, ist, ich frage nicht, was kann jemand besonders gut, sondern ich frage, wie macht es jemand, wenn er erfolgreich ist.“



Siefert fragt also den Erfolgreichen, „Wie machen Sie das?“ Daraus ergibt sich ein Muster, eine spezielle Vorgehensweise, wie jemand ein Problem löst. „Da stößt man zum Kern des Talents vor. Egal ob große oder kleine Erfolge, im Beruf oder privat, man erkennt, dass es bei jedem Menschen individuell ein Problemlösungsmuster gibt, das immer gleich ist. Das ist für jeden Menschen einzigartig.“ Wenn Siefert mit einem 55-jährigen dessen Talent herausarbeitet, „dann sagt der, das habe ich in der Schule schon genauso gemacht. Wenn wir zum Kern vorstoßen, dann entdecken wir ein Phänomen, das eine lebenslange Konstante ist, obwohl sich die äußeren Umstände vielleicht stark verändert haben. Dieser Kern bleibt immer gleich“, sagt Siefert.

Erfolge müssen messbar sein

Der Talent-Coach hat ein populäres Beispiel: Franz Beckenbauer. Erfolgreicher Sportler zu Anfang, „dann aber jemand, der ein Leben lang als Manager, Veranstalter, als Werbefigur in ganz unterschiedlichen Bereichen Herausragendes leistet.“ Dem Unternehmer stelle sich also die Aufgabe, herauszufinden, „wie macht mein Mitarbeiter das, wenn er erfolgreich ist.“ Der Schlüssel, um auf dieses Talent zu stoßen ist, dass man Erfolge auf eine bestimmte Weise sehen kann: Erfolg muss am konkreten Beispiel messbar sein. „70 Prozent der Teilnehmer an meinen Veranstaltungen sind, obwohl ungeübt, in der Lage, Talent auf diese Art und Weise ganz leicht zu erkennen“, sagt Siefert.

Das Prüfer- und Dozententreffen ist eine gute Tradition der IHK, die in diesem Jahr wieder aufgenommen wird. „Talente zu erkennen und zu fördern ist eine Schlüsselaufgabe auch für Dozenten und Prüfer“, sagt Annette Wilbert, Leiterin des Geschäftsbereichs Weiterbildung bei der IHK Pfalz. Das Prüfer- und Dozententreffen ist in diesem Sinne auch Auftaktveranstaltung zum IHK-Jahresthema „Wirtschaft bildet - Unsere Zukunft“.

IHK-Präsident Willi Kuhn verwies in seinem Grußwort auf die erfolgreiche Arbeit des 1988 gegründeten Geschäftsbereichs

Weiterbildung der IHK. „Vor allem kleine und mittlere Betriebe nutzen das Angebot der IHK Pfalz getreu dem IHK-Motto „Ich mach mehr aus mir“. Berufliche Weiterbildung durch die Wirtschaft wird damit zur Förderung für den Mittelstand.“ Allein im Vorjahr sei die Zahl der Teilnehmer an einer IHK-Weiterbildung um mehr als 20 Prozent gesteigert worden, während die Personalkosten im Weiterbildungsbereich weiter sanken. Gesteigert werden konnte insbesondere die Zahl der Industriemeister, aber auch die Zahl der Teilnehmer an kaufmännischen Lehrgängen, Tagesseminaren und firmenspezifischen Personalschulungen nahm deutlich zu. „Dies zeigt, dass wir mit unserem Angebot auf dem richtigen Weg sind“, bedankte sich Kuhn bei Dozenten und Prüfern.

Praxisnah schulen

Ziel der IHK Pfalz sei es, die Mitarbeiter der über 70.000 IHK-Mitgliedsbetriebe so praxisnah zu schulen und zu prüfen, dass diese ihr erworbenes Können und Wissen unmittelbar in ihren Unternehmen anwenden können. Dieses Charakteristikum - aus der Praxis für die Praxis - unterscheidet die Weiterbildung der Industrie- und Handelskammern von anderen Trägern. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die IHK Pfalz so weit wie möglich Fachleute aus IHK-zugehörigen Unternehmen als Prüfer und Dozenten ein.

Kuhn wandte sich direkt an die Gäste: „Sie sind durch ihre umfassende Berufserfahrung die Garanten für die Qualität, Praxisnähe und unmittelbare Anwendbarkeit des gelernten Wissens in den Unternehmen. Als Dozenten unterrichten Sie zu meist auf Honorarbasis in nebenberuflicher Tätigkeit abends und am Wochenende. Als Prüfer nehmen Sie ehrenamtlich an den Sitzungen des Prüfungsausschusses teil, Sie korrigieren die schriftlichen Prüfungsarbeiten und nehmen mündliche Prüfungen ab.“ Mit Blick auf das Referat von Siefert sagte Kuhn: „Wir wollen Ihnen mit der heutigen Veranstaltung einen Anstoß geben, sich mit den geheimen Talenten zu beschäftigen.“

(Fred G. Schütz)